

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

nachfolgend finden Sie die neuesten Informationen rund um die Themen Betriebliche Gesundheitsförderung, Prävention und Selbsthilfe.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr BKK-Newsletter-Team

Unsere Meldungen:**Ökonomisches Potential von BGF-Maßnahmen erkennen!**

Immer mehr Unternehmen und externe Berater wünschen sich ein mit Kennzahlen belegtes Modell, welches das ökonomische Potential von BGF-Maßnahmen bereits im Vorfeld anzeigt. In einem IGA-Projekt wurden internationale Modelle zur Berechnung des sogenannten prospektiven ROI (Return on Investment) identifiziert und analysiert. Zu den Ergebnissen liegt der IGA Report 16 vor, den Sie auf der IGA-Homepage erhalten. [mehr...](#)

Psychische Gesundheit im Erwerbsleben

Die neuen IGA-Fakten widmen sich der "Psychischen Gesundheit im Erwerbsleben". Daten und Fakten aus Deutschland und Europa sowie Risikofaktoren aus der Arbeitswelt wurden zusammengestellt. Schließlich werden konkrete Empfehlungen für Präventionsmaßnahmen gegeben, deren Wirksamkeit nachgewiesen wurde. Die IGA-Fakten können Sie bei IGA bestellen oder von der Internetseite herunterladen. [mehr...](#)

BKK unterstützt Arbeitgeber – auch auf dem Gebiet der Psychischen Gesundheit

Betriebskrankenkassen verstehen sich als Partner der Unternehmen und Verwaltungen und unterstützen diese mit einer Bandbreite von Massnahmen zur Verbesserung der betrieblichen Gesundheit: unter anderem bei der Förderung der Psychischen Gesundheit, bei der Vermeidung psychischer Belastungen sowie bei Fragen des Umgangs im Unternehmen mit dem Thema „Psychischen Erkrankungen“ und psychisch kranken Mitarbeitern. [mehr...](#)

Gesund arbeiten - gleich welcher Nationalität!

Die Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA) hat ein Konzept für ein Interkulturelles Betriebliches Gesundheitsmanagement entwickelt. Dieses soll dafür sorgen, dass alle Beschäftigten – gleich welcher Nationalität – um ihre Rechte und Pflichten zum Thema Gesundheit und Sicherheit im Betrieb wissen und Zugang zu gesundheitsfördernden Maßnahmen erhalten. Ein erster Baustein des Programms ist der „Wegweiser für Gesundheit im Betrieb“. Er enthält u.a. Informationen, was Arbeitgeber für Gesundheit tun müssen, welche Rechte und Pflichten Beschäftigte haben. Der Wegweiser in deutscher Sprache liegt bereits vor, es folgen in Kürze Versionen auf türkisch und englisch. Den Wegweiser erhalten Sie auf der Homepage von IGA. [mehr...](#)

Hilfe für chronisch Kranke – Projekt zur Wiedereingliederung

Die Salzgitter AG bietet Hilfe für chronisch Kranke in ihrer Belegschaft – mit einem bundesweit einmaligen Projekt zur Wiedereingliederung Langzeitkranker auf betrieblicher Ebene. Mit dem Projekt zur Wiedereingliederung Langzeitkranker kann jetzt chronisch erkrankten Mitarbeitern – zumeist mit Muskel-, Rücken- und Gelenkproblemen – geholfen werden, den Wiedereinstieg in den Beruf zu schaffen. [mehr...](#)

Betriebliches Gesundheitsmanagement der REWE Group

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das größte und wertvollste Gut eines Unternehmens. Die REWE Group ist sich dieser besonderen sozialen Verantwortung ebenso bewusst wie der Tatsache, dass ein Unternehmen immer nur so gesund und leistungsfähig sein kann wie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. [mehr...](#)

Tipps für Bücher und andere Medien:**Neu: Gesundheit, Wohlbefinden und Leistung**

Anlässlich der europäischen Konferenz des Netzwerks 'Enterprise for Health' am 30./31. Oktober in London, ist ein Buch erschienen, das maßgebliche Herausforderungen und wegweisende Konzepte der europäischen Wirtschaft und des Arbeitslebens auf den Punkt bringt. Die Publikation enthält internationale Expertisen sowie Berichte aus der Unternehmenspraxis zu Themen wie 'Partnerschaftliche Unternehmensführung', 'Erfolgsindikatoren einer gesunden Unternehmenskultur', 'Demografischer Wandel und Arbeitsfähigkeit', 'Psychische Gesundheit und Stress', 'Lebensstilförderung', und 'Innovationen in der Arbeitsorganisation'. Mit einem Vorwort von Rita Süßmuth, Liz Mohn und Dr. Hildegard Demmer. [mehr...](#)

Veranstaltungen & Termine:

1.-3. Dezember 2008, Köln - Wettbewerbsvorteil Gesundheit
Eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe des BKK Bundesverbandes zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. [mehr...](#)

04. Dezember 2008, Berlin - Satellitenveranstaltung Mehr Gesundheit für alle
Die Satellitenveranstaltung des BKK Bundesverbandes findet auch in diesem Jahr in Verbindung mit dem Kongress "Armut und Gesundheit" (05.-06. Dezember 2008) in Berlin statt. [mehr...](#)

12.-13. März 2009, Dresden - 7. IGA-Kolloquium
Wie können körperlich oder psychisch stark belastende Berufe bis zur Rente ausgeübt werden? Und wenn das nicht möglich ist: Welche berufliche Neuausrichtung wäre möglich? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich das IGA-Kolloquium "Mein nächster Beruf?". [mehr...](#)

Sie möchten auf den BKK-Newsletter in Zukunft verzichten? Klicken Sie [hier](#)

Einige der hier aufgeführten Themen und Artikel gibt es nicht in den einzelnen Webseiten sondern nur hier. Alle Informationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Newsletter darf gerne weiter empfohlen werden.

Impressum:

BKK Bundesverband, Kronprinzenstrasse 6, 45128 Essen

Redaktion:

Dr. Alfons Schröer, Christoph Schwippert, Brigitte Jürgens-Scholz, Jörg Meyer (Gruppe-M),
Dr. Reinhold Sochert, Dr. Viola Weber, Jürgen Wolters.

Ihr persönlicher Ansprechpartner:

Christoph Schwippert Tel. 0201 / 179-1388, schwippertc@bkk-bv.de

Ökonomisches Potential von BGF-Maßnahmen erkennen!

Immer mehr Unternehmen und externe Berater wünschen sich ein mit Kennzahlen belegtes Modell, welches das ökonomische Potential von BGF-Maßnahmen bereits im Vorfeld anzeigt. In einem IGA-Projekt wurden internationale Modelle zur Berechnung des sogenannten prospektiven ROI (Return on Investment) identifiziert und analysiert. Zu den Ergebnissen liegt der IGA Report 16 vor, den Sie auf der IGA-Homepage erhalten.

Weiterführende Informationen: <http://www.iga-info.de/index.php?id=113#689>

(20.10.2008,)

Psychische Gesundheit im Erwerbsleben

Die neuen IGA-Fakten widmen sich der "Psychischen Gesundheit im Erwerbsleben". Daten und Fakten aus Deutschland und Europa sowie Risikofaktoren aus der Arbeitswelt wurden zusammengestellt. Schließlich werden konkrete Empfehlungen für Präventionsmaßnahmen gegeben, deren Wirksamkeit nachgewiesen wurde. Die IGA-Fakten können Sie bei IGA bestellen oder von der Internetseite herunterladen.

Weiterführende Informationen: <http://www.iga-info.de/index.php?id=211>

(20.10.2008,)

BKK unterstützt Arbeitgeber – auch auf dem Gebiet der Psychischen Gesundheit

Betriebskrankenkassen verstehen sich als Partner der Unternehmen und Verwaltungen und unterstützen diese mit einer Bandbreite von Massnahmen zur Verbesserung der betrieblichen Gesundheit: unter anderem bei der Förderung der Psychischen Gesundheit, bei der Vermeidung psychischer Belastungen sowie bei Fragen des Umgangs im Unternehmen mit dem Thema „Psychischen Erkrankungen“ und psychisch kranken Mitarbeitern.

Zum Seminarangebot:

Zu dem Thema „Psychische Erkrankungen“ bietet der BKK Bundesverband gemeinsam mit seinem Kooperationspartner, dem Bundesverband der Angehörigen Psychisch Kranker e.V. (BApK), Unternehmen und Verwaltungen ein wohl in Deutschland einzigartiges Seminarangebot an, das sich an Mitarbeiter aus Personalabteilungen, betriebliche Experten und Führungskräfte wendet. Referenten und Angehörige psychisch kranker Mitarbeiter informieren über Psychische Erkrankungen und die wachsende Bedeutung des Themas, Ursachen, Auswirkungen und Folgen vor allem am Arbeitsplatz. Dabei ist es ein wichtiges Anliegen der beiden Kooperationspartner, das Thema zu enttabuisieren und damit der häufigen Stigmatisierung Betroffener und der verbreiteten Hilflosigkeit vieler Beteiligten durch Information und auf die individuellen Fragen zugeschnittene Beratung im Seminar zu begegnen. Das sog. H-I-L-F-E Konzept, das im Rahmen des gemeinsamen Selbsthilfe-Projektes vom BKK Bundesverband mit dem Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker entwickelt wurde, bietet den Unternehmen einen sehr konkreten Handlungsleitfaden, der ein systematisches Vorgehen von Führungskräften in enger Kooperation mit den betrieblichen Experten vorschlägt.

Das H-I-L-F-E-Konzept – Was ist zu tun?

1. H insehen
2. I nitiative ergreifen
3. L eitungsfunktion wahrnehmen
4. F ührungsverantwortung: Fördern – Fordern
5. E xperten hinzuziehen

Zum Seminarinhalt:

Die Beratungsthemen reichen von Informationen über verschiedene Krankheitsbilder (z. B. Manien, Depression, Ängste, Abhängigkeiten) über die Darstellung von Frühwarnsymptomen und Behandlungsmöglichkeiten bis hin zu den Auswirkungen der Erkrankungen auf das Arbeitsleben. Die Referenten liefern den

Unternehmensvertretern Handlungshilfen für Krisensituationen, beschreiben die Wege für die Rückkehr in den Betrieb und kennen örtliche Unterstützungsangebote. So können möglicherweise Fehlzeiten verringert, die Chronifizierung der Krankheiten verhindert und Know-how und Arbeitsplatz erhalten werden.

Als „Erste Hilfe“ tragen die Seminare dazu bei, den Verantwortlichen Sicherheit im Umgang mit der sensiblen Thematik zu geben und im konkreten Fall Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Krisensituationen zu helfen. Handlungsleitlinien für den betrieblichen Alltag geben Orientierung und helfen den betrieblichen Prozess zu steuern und zu koordinieren. Ergänzend zu den Schulungen im Betrieb können die Verantwortlichen eine Beratung über eine Telefon-Hotline in Anspruch nehmen. Informationstage und eine ausführliche Broschüre ermöglichen es, sich von verschiedenen Perspektiven aus dem Thema zu nähern, um in den Betrieben offener und lösungsorientiert mit psychischen Problemen und Störungen umgehen zu können.

Module des Seminars „Psychisch krank im Job“:

Grundlegende Einführung zu psychischen Erkrankungen

Auswirkungen der Erkrankungen auf die Arbeitssituation

Frühwarnzeichen

Behandlungsmöglichkeiten

Das H-I-L-F-E-Konzept – Was ist zu tun?

Handlungshilfen für Krisensituationen

Handlungshilfen für betriebliche Wiedereingliederung und Rückkehr in den Betrieb

Informationen über externe Hilfsangebote.

Zur Verbreitung psychischer Erkrankungen:

Seit einigen Jahren ist zu beobachten, dass bundesweit auf der einen Seite Arbeitsunfähigkeitstage infolge körperlicher Erkrankungen abnehmen, auf der anderen Seite AU-Tage wegen „psychischer Störungen“ deutlich zunehmen: Sie stellen mittlerweile die vierthäufigste Diagnose dar (Präventionsbericht 2007). Die häufigsten psychischen Beschwerden in Europa sind Angststörungen und Depressionen. Nach einer Prognose der Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden im Jahr 2020 diese beiden Erkrankungen Platz 2 und 3 der „größten Leiden der Menschheit“ einnehmen – nach dem Herzinfarkt und vor Verkehrsunfällen. Diese Entwicklung wird jedoch nicht ausschließlich auf zunehmende Belastungen zurückgeführt, sondern auch auf ein gestiegenes gesellschaftliches Verständnis für seelische Krisen und psychische Symptome. Strategien zur Vermeidung psychischer Erkrankungen gewinnen damit an Bedeutung.

Zu den Folgen psychischer Erkrankungen:

Psychische Erkrankungen stellen nicht nur das Gesundheitswesen vor eine Herausforderung. Neben ihren Auswirkungen auf die Betroffenen und deren Angehörige haben seelische Erkrankungen soziale und volkswirtschaftliche Kosten zur Folge. Das Arbeitsschutzgesetz sieht zwar seit 1996 vor, dass Betriebe eine Gefährdungsbeurteilung für körperliche sowie für psychische Belastungen vorzunehmen und entsprechend geeignete Präventions- und Gegenmaßnahmen einzuleiten haben. In vielen Betrieben spielt der Umgang mit psychischen Erkrankungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement oftmals jedoch noch eine untergeordnete Rolle. Dabei sind psychische Erkrankungen durchaus eine ernst zu nehmende wirtschaftliche Größe: Jährlich entstehen in Deutschland durch psychische Belastungen Produktionsausfallkosten in Höhe von 3,8 Milliarden Euro (BAuA 2008). Schätzungen zufolge führen die wirtschaftlichen Kosten psychischer Erkrankungen zu einem Verlust von drei bis vier Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der EU, hauptsächlich aufgrund von Produktivitätsverlusten (Europäische Kommission 2008). Hinzu kommen die Kosten für Behandlungen, Krankengeldzahlungen, Einnahmeausfälle und Erwerbsunfähigkeitsrenten, die von den Sozialversicherungsträgern gedeckt werden. Die Kosten der Gesetzlichen Krankenversicherung für arbeitsbedingte Krankengeldleistungen belaufen sich jährlich insgesamt auf rund zwei Milliarden Euro. Die zweithöchsten Krankengeldzahlungen fallen dabei mit 300 Millionen Euro für psychische Krankheiten an und die finanziellen Folgen der arbeitsbedingten Frühberentung durch psychische Erkrankungen belaufen sich auf 489 Millionen Euro für die gesetzliche Rentenversicherung (Bödeker, W., 2008).

Zum Umgang mit psychischen Erkrankungen:

Der Umgang mit psychischen Erkrankungen in betrieblichen Zusammenhängen ist meistens schwierig. Unsicherheit, Scham oder Angst vor Stigmatisierung und Hänseleien lassen die Betroffenen ihre Erkrankung verschweigen. Sie lehnen daher oft auch einen Schwerbehindertenausweis ab und verzichten damit auch auf Fördermöglichkeiten durch das Integrationsamt und auf den besonderen Kündigungsschutz. Vorgesetzte und Personalverantwortliche scheuen andererseits häufig ein klares Gespräch, um die Situation nicht zu verschlimmern. Häufig werden die Anzeichen eine lange Zeit aus Unsicherheit ignoriert und typische Symptome werden zunächst nicht einer Erkrankung zugeschrieben. Kollegen und Vorgesetzte hegen die Hoffnung, dass das Verhalten vorübergehend ist. Gesundheitsbeauftragten fehlen häufig vertiefende Informationen, Sicherheit und Know-how über psychische Erkrankungen, Unterstützungsmöglichkeiten sowie den Umgang mit erkrankten Mitarbeitern.

Zu den Ursachen psychischer Erkrankungen:

Psychische Erkrankungen und Krisen kommen nicht von heute auf morgen, sondern entwickeln sich meist über einen langen Zeitraum. Depressionen, bipolare (manisch-depressive) Erkrankungen und Angststörungen sind

aber häufig durch Frühwarnzeichen erkennbar – zum Beispiel durch veränderte Verhaltensweisen und abfallende Leistungen. Möglicherweise gibt es am Arbeitsplatz eine Auslösesituation oder begünstigende Faktoren. Die Arbeitsbedingungen sind dabei jedoch nicht zwingend die ausschließliche Ursache. In der Regel handelt es sich um eine Wechselwirkung von biologischen, psychischen und sozialen Faktoren. Trotzdem können anhaltend schlechtes Betriebsklima, Angst vor Arbeitsplatzverlust und psychomentele Belastungen wie Überforderung, Leistungs- und Zeitdruck akute Krankheitsphasen auslösen und verstärken.

Persönliche Veränderungen aufgrund einer Krise oder einer beginnenden psychischen Erkrankung werden oft zuerst in der Leistungsatmosphäre Arbeitsplatz sichtbar. Doch selbst bei gleichlautenden Diagnosen sind Auswirkungen, Verlauf und Genesung oder Chronifizierung einer Erkrankung bis zur seelischen Behinderung oft sehr verschieden. Pauschale Empfehlungen für die Prävention und den Umgang lassen sich daher nach Ansicht von Fachleuten selten ableiten. Der Rat zu Hause zu bleiben, wie bei einer Grippe ist bei vielen psychischen Erkrankungen nicht grundsätzlich richtig. Gerade die Teilhabe am Arbeitsleben ist für psychisch kranke Menschen ein wichtiger, vielfach der bedeutendste Faktor für Stabilisierung und Integration.

Zu einem besseren Umgang mit psychischen Erkrankungen:

Verständnis, Unvoreingenommenheit und konkrete Unterstützungen können einen wichtigen Beitrag zum Verbleib im Arbeitsleben darstellen. Vor allem Führungskräfte beeinflussen vor allem die Organisation von Arbeit: die optimale Anpassung von Arbeitsaufgaben und Qualifikation, Zielvereinbarungen und Zeitabsprachen, wertschätzende Rückmeldungen über Leistungs- und Sozialverhalten, Schaffung von Entscheidungs- und Handlungsspielräumen sowie Beteiligung und Unterstützung von Mitarbeitern. Wesentlichen Einfluss haben Führungskräfte auch in Bezug auf das soziale Miteinander im eigenen Arbeitsbereich (Westerhoff, U., 2006). Durch präventive Maßnahmen des Arbeitsschutzes und das rechtzeitige Anbieten adäquater Hilfe können Eskalation und Klinikaufenthalt verhindert und der Arbeitsplatz erhalten werden. Vernetzte Angebote wie betriebliches Gesundheits- und Eingliederungsmanagement, professionelle Unterstützung durch externe Fachdienste sowie Maßnahmen zur Gesundung und Stabilisierung im privaten Umfeld können gezielt dazu beitragen, die Teilhabe am Arbeitsleben wieder herzustellen und zu sichern. Dies nützt sowohl den Arbeitnehmern als auch Betrieben.

Betriebe können sich demzufolge selbst die Frage stellen, wo und wie sie psychische Fehlbelastungen durch klassische Arbeitsschutzinstrumente generell verhindern oder reduzieren und die psychische Gesundheit der Belegschaft fördern können. Trotz sachlicher Zwänge gibt es hier Gestaltungsspielräume, die sowohl präventiv wirken, als auch bei der betrieblichen Wiedereingliederung (§ 84 Abs. 2 SGB IX) genutzt werden können. Die größte Hürde für viele Betroffene und Führungskräfte bleibt jedoch das Erkennen der Problemlage und die gemeinsame Festlegung geeigneter Lösungswege.

Zum Symposium „Psychisch krank im Job“:

Im Rahmen eines Symposiums zum Thema „Psychische Erkrankungen“ am 6. Oktober 2008 im Roten Rathaus in Berlin informierten sich rund 170 interessierte Fachleute aus Unternehmen, sozialen Organisationen, dem Gesundheitswesen und der Sozialversicherung über den Stand der Wissenschaft und der aktuellen Diskussion. Die Veranstaltung wurde gemeinsam getragen vom BKK Bundesverband, dem Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (BApK) und der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände (BDA).

Norbert Breutmann, Leiter Arbeitswissenschaft bei der BDA plädierte ebenfalls für Implementierung von Knowhow zum Umgang mit psychischen Krankheitsbildern in Unternehmen. „Benötigt wird professionelle und auf die jeweiligen betrieblichen Belange zugeschnittene Unterstützung. Der erste Schritt ist jedoch, Menschen in Unternehmen, die Personalverantwortung tragen, umfassend zu informieren und für Verhaltensauffälligkeiten zu sensibilisieren. Dies reicht vom Wissen über erste Anzeichen psychischer Störungen bis zur Unterstützung des Arbeitnehmers bei der Wiedereingliederung in den Beruf.“

Der BKK Bundesverband und der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e. V. (BApK) zogen eine Zwischenbilanz ihres gemeinsamen Beratungsangebotes: Familien-Selbsthilfe und Betriebskrankenkasse schulen und beraten Betriebe im Umgang mit psychisch Kranken. „Arbeit ermöglicht Menschen mit psychischen Problemen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und ist somit ein wesentlicher Faktor für Stabilisierung und Lebensqualität. Hier präventiv zu wirken und durch Information und Begegnung zur Enttabuisierung psychischer Störungen im betrieblichen Umfeld beizutragen, war gemeinsames Anliegen der Kooperationspartner.“

Informationen zu den Seminaren und Kontakt:

BKK Bundesverband
www.bkk.de

Frau Dagmar Johannes
Tel.: 0201/179 – 1487
Mail: JohannesD@bkk-bv.de

Familien-Selbsthilfe Psychiatrie / Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e. V. (BapK)
www.bapk.de und www.psychiatrie.de

Hotline „Psychische Erkrankung im Arbeitsleben“
Tel. 01805/950 951 (14 ct/min)
Montag, Dienstag, Donnerstag 15-19 Uhr
E-Mail: beratung.bapk@psychiatrie.de

Broschüre
„Psychisch krank im Job. Was tun?“ – DIN A4, 44 Seiten
incl. Poster und Fleyer zum Schulungsangebot,
erhältlich über beide Kooperationspartner

Weiterführende Informationen: <http://www.bapk.de/bapk>
(30.10.2008,)

Gesund arbeiten - gleich welcher Nationalität!

Die Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA) hat ein Konzept für ein Interkulturelles Betriebliches Gesundheitsmanagement entwickelt. Dieses soll dafür sorgen, dass alle Beschäftigten – gleich welcher Nationalität – um ihre Rechte und Pflichten zum Thema Gesundheit und Sicherheit im Betrieb wissen und Zugang zu gesundheitsfördernden Maßnahmen erhalten. Ein erster Baustein des Programms ist der „Wegweiser für Gesundheit im Betrieb“. Er enthält u.a. Informationen, was Arbeitgeber für Gesundheit tun müssen, welche Rechte und Pflichten Beschäftigte haben. Der Wegweiser in deutscher Sprache liegt bereits vor, es folgen in Kürze Versionen auf türkisch und englisch. Den Wegweiser erhalten Sie auf der Homepage von IGA.

Weiterführende Informationen: <http://www.iga-info.de/index.php?id=214>
(20.10.2008,)

Hilfe für chronisch Kranke – Projekt zur Wiedereingliederung

Die Salzgitter AG bietet Hilfe für chronisch Kranke in ihrer Belegschaft – mit einem bundesweit einmaligen Projekt zur Wiedereingliederung Langzeitkranker auf betrieblicher Ebene. Mit dem Projekt zur Wiedereingliederung Langzeitkranker kann jetzt chronisch erkrankten Mitarbeitern – zumeist mit Muskel-, Rücken- und Gelenksproblemen – geholfen werden, den Wiedereinstieg in den Beruf zu schaffen.

Zielgruppe des gemeinsamen Programms der Salzgitter AG, der zuständigen BKK und der Paracelsus Klinik Bad Gandersheim sind Mitarbeiter im Salzgitter Konzern, die längerfristig arbeitsunfähig sind.

Fehltage durch Muskel- und Skeletterkrankungen

Seit Jahren dominieren bei den Gesellschaften des Salzgitter Konzerns die Fehltage durch Muskel- und Skeletterkrankungen. Stehen bei der Häufigkeitsverteilung der Krankheitsgruppen die Erkrankungen der Atmungsorgane noch an erster Stelle, so bietet sich bei der Betrachtung der Krankheitsgruppen nach

Ausfalltagen schon ein ganz anderes Bild. Nahezu jeder dritte Ausfalltag entfällt auf die mit Abstand größte Krankheitsgruppe der Muskel- und Skeletterkrankungen.

Daher gibt es schon seit längerer Zeit das integrative Konzept der Salzgitter AG zur Prävention von Rückenerkrankungen, das von dem arbeitsmedizinischen Dienst in Salzgitter entwickelt wurde und bei dem sehr eng und intensiv mit der zuständigen BKK zusammengearbeitet wird.

Präventionsprogramme und Rückenschule sorgen für Fitness

Die Maßnahmen reichen von einem speziellen Sportunterricht während der Arbeitszeit für Auszubildende und zusätzlicher Gesundheitserziehung über spezielle Eingangsuntersuchungen, Beratung und Training für besonders belastende Tätigkeiten bis zum Angebot einer Vielzahl von Präventionskursen.

Beschwerdefreien Mitarbeitern oder solchen mit leichten Beschwerden wird eine Rückenschule angeboten. Mitarbeiter mit entsprechenden Vorerkrankungen und Beschwerden haben die Möglichkeit, nach ärztlicher Indikationsstellung ein zeitlich befristetes, physiotherapeutisch begleitetes Rückentraining zu besuchen, das sich an den Anforderungen des Arbeitsplatzes orientiert.

Für die gesunden Mitarbeiter und auch für Mitarbeiter nach der Rehabilitation wurden in diesem Jahr an den Standorten Peine und Salzgitter jeweils Fitnesscenter eröffnet. An einem umfassenden Konzept zur sportlichen Animation der Mitarbeiter wird zurzeit intensiv gearbeitet.

Kurzzeitiger stationärer Aufenthalt für chronisch Kranke

Was aber noch fehlte, um das Gesamtkonzept zu vervollständigen, war ein Angebot für Langzeiterkrankte, das mittlerweile sehr erfolgreich angewandt wird: Dabei erhalten Mitarbeiter mit Funktionseinschränkungen bei einer orthopädischen Erkrankung und therapieresistenten chronischen Schmerzen in Absprache mit der BKK und der Arbeitsmedizin das Angebot, für eine Woche in der orthopädischen Fach- und Rehaklinik „Paracelsus an der Gande“ in Bad Gandersheim aufgenommen zu werden.

Ziel des stationären Aufenthaltes ist ein Abgleich zwischen der objektiven Leistungsfähigkeit des Mitarbeiters, seiner subjektiven Leistungsfähigkeit und den körperlichen Anforderungen am Arbeitsplatz.

Neben den betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es erklärtes Ziel, dem Mitarbeiter seinen bisherigen Arbeitsplatz zu erhalten, denn „geeignete“ bzw. „leidensgerechte“ Arbeitsplätze sind häufig gar nicht vorhanden, oder sie werden der hohen Qualifikation der Mitarbeiter nicht gerecht. Der motivierende Aspekt muss hier nicht gesondert erörtert werden.

„Wir können mit der intensiven Zusammenarbeit von Mitarbeitern, Krankenkasse, Arbeitsmedizinern und Klinik für die Betroffenen neue Perspektiven erarbeiten“, erklärt Dr. Bernhard Koch, Leiter der Arbeitsmedizin der Salzgitter Service und Technik GmbH (SZST), einer Tochtergesellschaft des Salzgitter Konzerns.

Kooperation ist Voraussetzung

Grundvoraussetzung für das Programm sind Zustimmung und Kooperation des Mitarbeiters, der zumeist schon einen längeren Leidensweg hinter sich hat.

Zum vereinbarten Termin für den einwöchigen Aufenthalt in der Paracelsus Klinik wird der Mitarbeiter abgeholt, danach wird er auch wieder nach Hause gefahren. Sämtliche Vorbefunde stellen Haus- und Fachärzte zur Verfügung. Von den Betriebsärzten erhalten die Experten der Reha-Klinik eine umfassende Beschreibung der bisherigen Tätigkeit inklusive Bild- bzw. Videomaterial.

In Bad Gandersheim erfolgt dann eine fünftägige umfangreiche Untersuchung, „Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit“ genannt. Dieser Aufenthalt beinhaltet neben fachärztlichen Untersuchungen krankens- und sportgymnastische sowie ergotherapeutische Beratungen. Der Untersuchte hat jederzeit Einblick in seine Unterlagen. Abgerundet wird das Angebot durch eine psychologische Beratung, in der der Patient sich mit der psychischen Verarbeitung seiner Erkrankung auseinandersetzen kann.

Hauptziel der Untersuchungen ist es festzustellen, wie dem Patienten gezielt geholfen werden kann und was er noch zu leisten vermag. Dabei wird das individuelle Fähigkeitsprofil mit dem beruflichen Anforderungsprofil verglichen. Daraus kann gefolgert werden, ob und mit welchen unterstützenden Maßnahmen die bisherige

Tätigkeit ohne Gefährdung der Gesundheit fortgesetzt werden kann oder ob ein anderer Arbeitsplatz, der dem individuellen Leistungsprofil entspricht, angeboten werden soll.

Es werden auch konkrete Empfehlungen gegeben. So können sich inner- oder außerbetriebliche Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen anschließen. In alle Diskussionen und Entscheidungen ist der Mitarbeiter mit einbezogen.

Der Krankenstand sinkt, die Zufriedenheit steigt

Die ersten Mitarbeiter haben sehr von dieser Maßnahme profitiert. Weiterführende medizinische Maßnahmen wurden beschleunigt eingeleitet und die Mitarbeiter konnten früher wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.

Ein Mitarbeiter kommentierte den Anruf der BKK mit den Worten: „Zum ersten Mal habe ich das Gefühl, dass sich wirklich umfassend um mich gekümmert wird und nun glaube ich auch, dass ich von meinen gesundheitlichen Problemen befreit werden kann.“

Unbestritten ist, dass einer der wichtigsten Prognoseparameter einer Chronifizierung des Kreuzschmerzes die persönliche ungünstige Selbsteinschätzung von Prognose und Arbeitsfähigkeit ist. Neben der hervorragenden medizinischen Betreuung in Bad Gandersheim und den daraus resultierenden Therapiemaßnahmen wird mit diesem Konzept auch erreicht, dass sich die Betroffenen wesentlich optimistischer mit ihren Beschwerden auseinandersetzen. Die Voraussetzungen für die folgenden Schritte können somit nicht besser sein.

Weiterführende Informationen erhalten Sie bei:

Herrn Dr. Bernhard Koch

Leiter des Arbeitsmedizinischen Dienstes der SZST Salzgitter Service und Technik GmbH

Tel.: (0 53 41) 21-24 65

E-Mail: koch.bernhard@szst.de

(21.10.2008,)

Betriebliches Gesundheitsmanagement der REWE Group

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das größte und wertvollste Gut eines Unternehmens. Die REWE Group ist sich dieser besonderen sozialen Verantwortung ebenso bewusst wie der Tatsache, dass ein Unternehmen immer nur so gesund und leistungsfähig sein kann wie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Weiterführende Informationen:

http://www.netzwerk-unternehmen-fuer-gesundheit.de/fileadmin/rs-dokumente/dateien/REWE_BGM.pdf

(21.10.2008,)

1.-3. Dezember 2008, Köln - Wettbewerbsvorteil Gesundheit

Eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe des BKK Bundesverbandes zum betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Weiterführende Informationen: <http://www.bkk.de/bkk/powerslave.id.1423.nodeid..html>

(05.05.2008,)

04. Dezember 2008, Berlin - Satellitenveranstaltung Mehr Gesundheit für alle

Die Satellitenveranstaltung des BKK Bundesverbandes findet auch in diesem Jahr in Verbindung mit dem Kongress "Armut und Gesundheit" (05.-06. Dezember 2008) in Berlin statt.

(14.01.2008,)

12.-13. März 2009, Dresden - 7. IGA-Kolloquium

Wie können körperlich oder psychisch stark belastende Berufe bis zur Rente ausgeübt werden? Und wenn das nicht möglich ist: Welche berufliche Neuausrichtung wäre möglich? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich das IGA-Kolloquium "Mein nächster Beruf?".

Weiterführende Informationen: <http://www.iga-info.de/index.php?id=90>

(20.10.2008,)

Neu: Gesundheit, Wohlbefinden und Leistung

Anlässlich der europäischen Konferenz des Netzwerks 'Enterprise for Health' am 30./31. Oktober in London, ist ein Buch erschienen, das maßgebliche Herausforderungen und wegweisende Konzepte der europäischen Wirtschaft und des Arbeitslebens auf den Punkt bringt. Die Publikation enthält internationale Expertisen sowie Berichte aus der Unternehmenspraxis zu Themen wie 'Partnerschaftliche Unternehmensführung', 'Erfolgsindikatoren einer gesunden Unternehmenskultur', 'Demografischer Wandel und Arbeitsfähigkeit', 'Psychische Gesundheit und Stress', 'Lebensstilförderung', und 'Innovationen in der Arbeitsorganisation'. Mit einem Vorwort von Rita Süßmuth, Liz Mohn und Dr. Hildegard Demmer.

Weiterführende Informationen: <http://www.enterprise-for-health.org/index.php?id=246>

(24.10.2008,)

>> Newsletter [abonnieren](#)

>> Newsletter [Archiv](#)